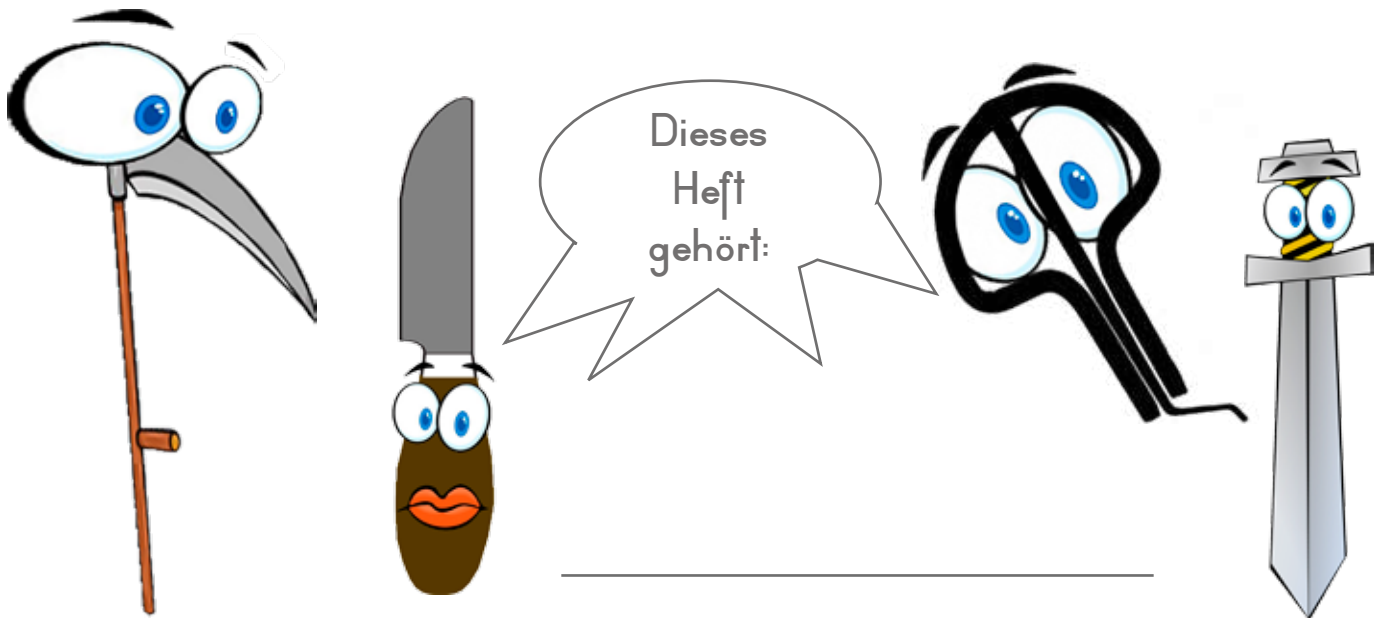


Griafß di im Steyrertal

Junior



Steinbach: Die Messerer - Grünburg: Sensenerzeugung in der Schmiedleithen - Molln: Maultrommeln und Schmiede



Griass di - wir sind die Steyrtaler Eisenbande!

Hein, Willi, Franz und Hans heißen wir. Wir möchten dich durch dieses Heft begleiten, weil mit Eisen kennen wir uns aus! Sensen, Messer, Maultrommeln, Schwerter - alles aus Eisen gefertigt. Und alles im Steyrtal! Pass gut auf, wir geben dir Tips, aber fragen dich auch Einiges. Jetzt aber los!

Hein, Willi, Franz, Hans

Inhaltsverzeichnis

Die Messererzeugung und ihre Entwicklung	Seite 3
Die Sensenerzeugung in der Schmiedleithen	Seite 8
Maultrommeln aus Moln	Seite 12
Die Schmidten bei der Lacken	Seite 16



Impressum Ausgabe Junior 1:

Für den Inhalt verantwortlich: Tourismusverband Nationalpark Region Steyrtal,
Redaktionsteam: Christine Dörfel, Iris Eglseer, Eva Lubinger, Herbert Kandra, Willi Pils,
Theresia Schilcher, Waltraud und Franz Steiner, Oskar Teichmann.
Layout & Satz: Oskar Teichmann.



Dieses Magazin sowie
weitere Informationen sind
auch als download unter
<https://www.steyr-nationalpark.at/service/griass-di-junior.html>





Die Messererzeugung und ihre Entwicklung

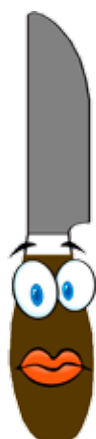
Das Messerzentrum des Steyrtals war Steinbach an der Steyr. Erstmals in Steinbach nachweisbar war „Hainrich der Smit“, wahrscheinlich ein Messerschmied. Bis zum 19. Jahrhundert arbeitete der **Klingenschmied** als Faustschmied. Seine Werkstatt war vom Wohnhaus wegen der Feuergefahr getrennt.

Ab 1870 wurden Schmiedemaschinen eingesetzt. Die älteste Schmiedemaschine ist der Schwanzhammer.

Der **Schleifer** verlieh dem fast fertigen Messer die Schärfe und polierte sie.

Der **Messerer** fertigte die Griffe für Messer und Gabeln, montierte sie, verzierte sie und verpackte sie für den Verkauf. Als Material für die Griffe verwendete er Holz, Knochen, Horn und Bein.

Wie heißen die drei Messererberufe?



Warum war die Werkstatt des Klingenschmieds von seiner Wohnung getrennt?

Beantworte bitte diese Fragen:

Der Gliedboden ist eine Besonderheit unserer Gegend. Woraus besteht er?

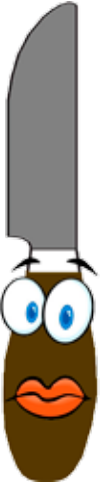


Mit dem QR-Code rechts kannst du ein Video am Handy anschauen. Bitte deine Eltern dich dabei zu unterstützen.



- 1-Fallhammer
- 2-Federhammer
- 3-Schleife
- 4-Stanze

Kennst du die Maschinen
des Schmieds?
Ordne die Nummern der
Maschinen den Bildern zu!



Ein Messererquiz.

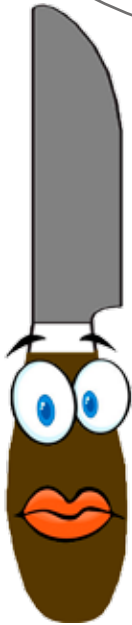


Das Messererwappen



An die Messerer erinnern Abbildungen ihres Wappens an einigen alten Gebäuden am Ufer der Steyr und entlang der steilen Hochgasse, die das Ufer mit dem Hauptplatz verbindet. Das Wappen der Messerer wurde als Gemeindegewappen übernommen.

Male das Steinbacher Wappen aus! Der QR-Code zeigt dir das Wappen in den Originalfarben.



Die drei gekreuzten Schwerter symbolisieren die drei Gewerbe der Messerer, die an der Herstellung von Messern und Schwertern beteiligt waren. Sie waren von der goldenen Krone, also von der Huld des Kaisers umgeben.



Mit dem QR-Code kannst du die Sage vom Messerer-Barfl nachlesen.





Das Leben der Messerer



Der Lehrjunge hatte Kost und Quartier beim Meister und hatte sein Kammerl meistens auf dem Dachboden. Die Lehrjungen beklebten die Bretter der Wände mit Zeitungspapier, Postkarten und Bildchen von Kalendern. Kannst du dir vorstellen warum?

Kreuze die richtige Antwort an!

- O weil sie so ihr Kammerl verschönerten
- O zum Schutz vor Kälte und Wind
- O zum Schutz vor Insekten

Die Messerer waren sehr gesellig und waren als Funktionäre und als Gründer an vielen Vereinen beteiligt.

Radfahrverein, Fußballverein, Musikverein, Vorschusskassenverein, Feitlclub, Bürgergarde, Turnverein, Gesellenverein, Tennisverein.

Unten siehst du das Stammtischzeichen des Feitlclubs. Die Geschichte des Taschenfeitls erfährst du in der Sage vom Messerer-Bartl. (Heimatbuch Steinbach, Seite 180)

Welchen Familiennamen hatte der Messerer-Bartl? _____

Aus welchem Land stammen die Taschenfeitl wahrscheinlich? _____

Wie nannten die anderen Messerer seine Feitl? _____

Wo leben heute die Nachkommen des Messerer-Bartl? _____

Die Steinbacher Messerer waren sehr reich. Es wird erzählt, dass sie sogar hatten. _____

Streiche die Vereine durch, die nicht auf die Messerer zurückgehen!



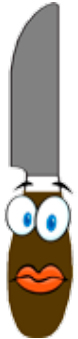
Zunft und Handwerksprivilegien

Im Laufe der Zeit schlossen sich die Meister zu einer Zunft zusammen. Das war ein Rat, der die Löhne regelte, die Arbeitszeiten und die Ausbildung der Lehrlinge festlegte. Ausserdem kontrollierte der Rat die Größe und Qualität der Waren und des Meisterstücks. Die Zunft bestrafte Mitglieder wegen Materialverschwendung und unsittlichen Lebenswandel. Die Zunfttruhe war das Heiligtum der Zunft.



Finde heraus, was in der Zunfttruhe aufbewahrt wurde.

Wen sah Hias am Teufelsstein?



Einmal pro Jahr trafen sich die Messerer beim Messerer-Jahrtag. Über diese Treffen gibt es viele Erzählungen. Lies die Sage vom Messerer-Gesellen Hias oder lass sie dir erzählen. (Heimatbuch von Steinbach, Seite 179)

1477 erhielten die Steinbacher Messerer von Kaiser Friedrich III. die Berechtigung zum unbegrenzten Handel im In- und Ausland. Diese Privilegien waren Grundlage für den Reichtum der Messerer. Die Händler nannte man Verleger.



Welche ausländischen Handelsstädte waren besonders wichtig?

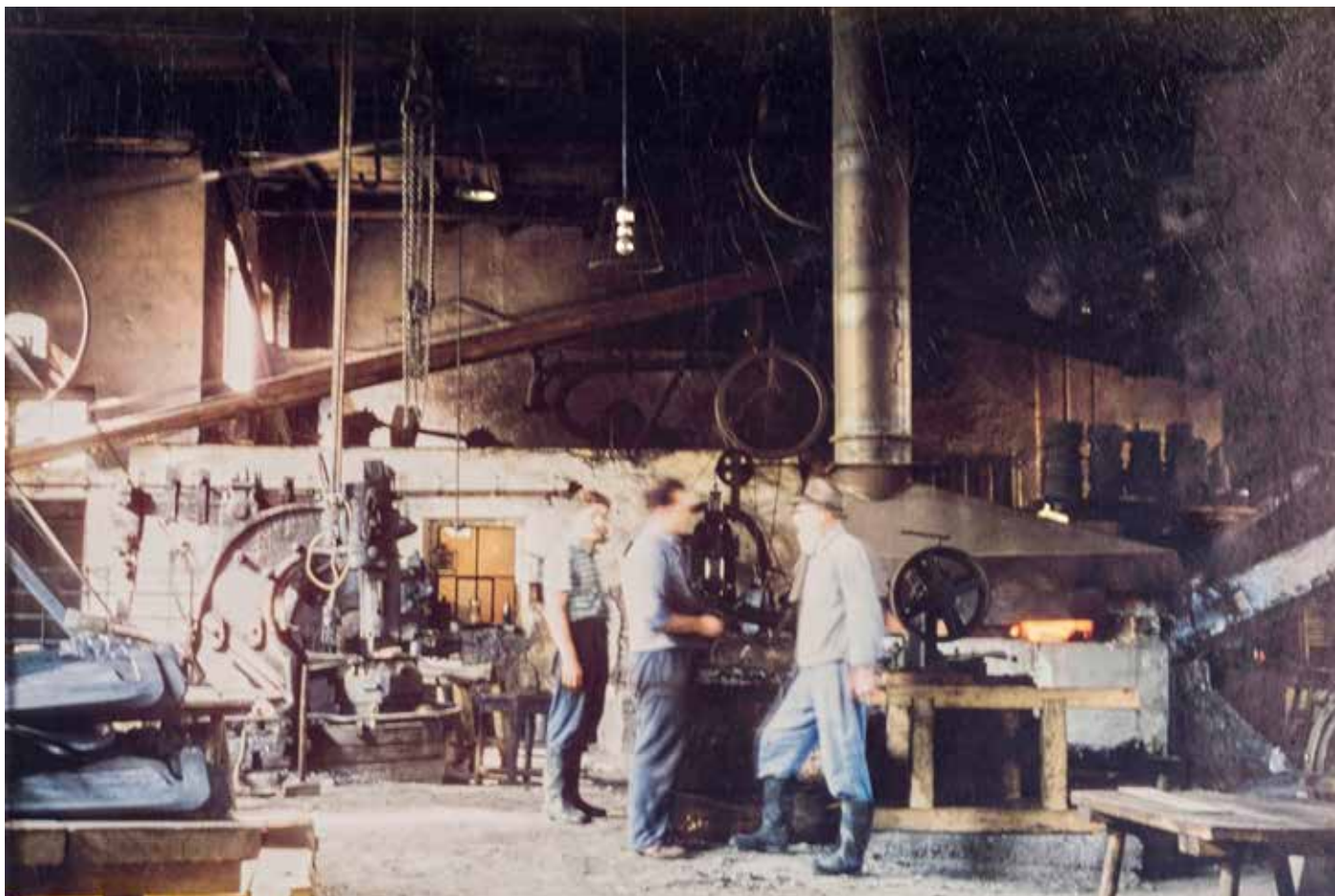
B _ _ _ p _ _ t

V _ _ _ d _ _

Die Verleger tauschten ihre Eisenwaren gegen die begehrten „Venedigischen Waren“ ein.

Schreibe bitte einige dieser Waren auf.





Die Sensenerzeugung in der Schmiedleithen



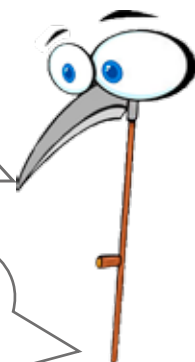
Viel Zeit zum Einkehren hatten wir ja nicht - wir, die Schwarzen Grafen. Wir waren aber auch mehr als nur Arbeitgeber. Ein Hammerherr betrachtete sich als strenger, aber gerechter Vater für seine Arbeiter - allen voran der **Eßmeister**, der **Hammerschmied** und der **Abrichter**, der **Hammerschmiedheizer**, der **Beschneider**, der **Kramrichter** und die Schmiedbuben, Knechte und Mägde. Das konnten schon an die 50 Leute sein. Alle bekamen Kost und Quartier als Teil ihres Lohnes. Das Essen war ein-

fach, aber kräftig. Zur Jause gab es Most. Nur bei besonderen Festen (Jahrtag) gab es auch Bier. Ausbeuter waren wir keine - jedenfalls keine ärgeren als die Fabriksbesitzer und Spekulanten des gerade heraufkommenden Industriezeitalters. Aber es konnte durchaus vorkommen, daß der Herr „Vatter“ selbst einem älteren Arbeiter eine „Tachtel“ verpaßte. - Das war damals väterliches Recht und wurde auch als solches verstanden. Andererseits trugen wir unseren Namen nicht zu unrecht. Jeder von uns arbeitete genauso wie seine Leute - rußgeschwärzt und bis zu 12 Stunden am Tag. Allerdings arbeitsfreie Feiertage hatten wir früher mehr als heute.

Arbeiter

Wie wurde ein Hammerherr noch genannt?

Schreibe bitte Tätigkeiten der Arbeiter auf.



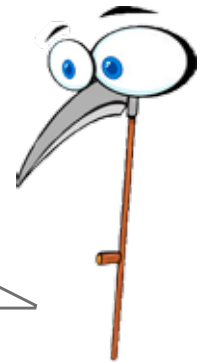
Griß Enk! Ich bin der Gärtner und wohne hier schon seit meiner Kindheit. Wie mein Vater zuvor, betreue auch ich den großen Herrschaftsgarten nicht weit weg von hier. Gemeinsam mit mir und meiner Familie wohnen hier noch die Köchin sowie einige Knechte und Mägde.

Im Sommer, wenn alles blüht und duftet, ist es in diesem Tal wunderschön. Wir sind für unseren Garten in der ganzen Gegend bekannt, und oft kommen die Bauern aus der Gegend und kaufen Pflanzen und Blumen von uns. Die Familie Zeitlinger, besonders aber die Frau von unserem Herrn Rudolf, reist gerne in südliche Länder wie Italien, Jugoslawien und sogar Ägypten. Sie nimmt dann als Souvenir tropische Pflanzen mit, sogar Orangenbäume. Ich kümmere mich sehr gerne um diese besonderen Pflanzen. Im Winter aber und in der Nacht, wenn es kalt ist, muss ich aufstehen, um die Glashäuser zu beheizen. Das fällt mir oft sehr schwer, aber



das ist nun einmal meine Aufgabe.

Woher stammten die tropischen Pflanzen im Herrschaftsgarten?



Griß Enk! Ich bin der Melcher. Seht Ihr das kleine Fenster ganz rechts oben? Dort ist mein Zimmer. Ich wohne oberhalb vom Kuhstall, weil ich Tag und Nacht auf das Vieh achten muss. Ich habe im Durchschnitt 25 Kühe zu melken, die neben einigen Ochsen und einem Stier hier untergebracht sind. Wenn mir auch die Hände vom vielen Melken manchmal schmerzen, so bin ich doch sehr stolz auf meine Arbeit. Unser Kuhstall ist nämlich der modernste weit und breit. Wir führen genaue Aufzeichnungen über jede einzelne Kuh, wie zum Beispiel Milch-Fettwerte, Stammbaum usw. Ich muss dreimal am Tag melken und die



Milch bei der Köchin im Neuen Herrenhaus abliefern, die sie dann weiterverarbeitet. Schließlich sind hier manchmal bis zu 100 Leute beschäftigt, die auch versorgt werden müssen.

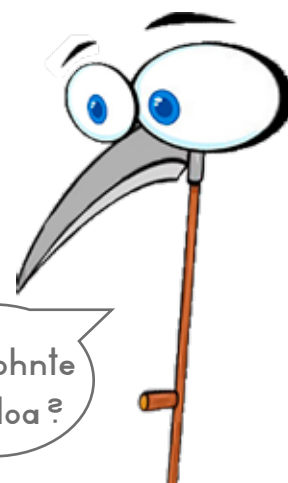
Wie oft wurden die Kühe pro Tag gemolken?
Wie oft heute?



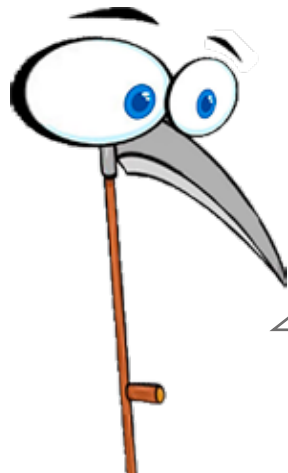


Griß Enk! Ich bin der Moa! Heute würde man sagen „Meier“. Ich habe einen sehr hohen Rang hier in der Schmiedleithen. Ich bin nämlich der landwirtschaftliche Verwalter. Ich finde, ich habe das hübscheste Haus hier in unserem Dorf. Es ist das sogenannte Helmhäusl - natürlich nach mir benannt. Und stellt Euch

vor, sogar der Hutmacher, der hier zu Beginn des 19. Jhs. gelebt und gearbeitet hat, hieß schon Helm. Er war aber mit meiner Familie nicht verwandt. Die kleinen „Gugerl“ im ersten Stock sind die Belüftungslöcher unserer Schlafkammer. Da kann es manchmal schon kalt werden, aber dann muss man eben etwas „zusammenrutschen“.



Griß Enk! Ich arbeite schon seit meinem 12. Lebensjahr als Magd in der Schmiedleithen. Kaum zu glauben, dass ich hier schon fast 50 Jahre lang im Dienste bin. Am liebsten arbeite ich am „Altweiberbeet“. Das ist so hoch angelegt, dass ich mich nicht bücken muss, wo mir doch das Kreuz oft schon sehr weh tut. Wir haben hier die wunderschönsten Pflanzen und auch die seltensten, aber wahrscheinlich hat Euch ja der Gärtner schon alles erzählt.



Nenne einige Pflanzen und Tiere im Herrschaftsgarten.



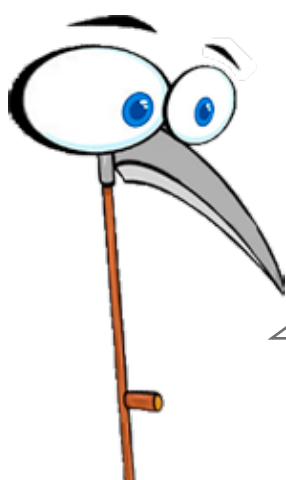


Tja, das Leben eines Huhnes war ja noch nie leicht. Ja, ja, pi, pi, pi, pi, go, go, go, go, pi, pi, a kloanes Pipihenderl, ja des bin hoit i. Und hier wird man sogar bei einer sehr persönlichen Sache, nämlich beim Eier legen, kontrolliert. Mag schon sein, dass das von Nutzen ist, aber manchmal ist das doch unangenehm. Wenn ich spüre, dass ein Ei kommt, muss

ich durch ein Türll gehen, das man aber von innen nicht mehr aufmachen kann. Erst die Magd öffnet es wieder, nachdem ich ein Ei gelegt habe. Sie nummeriert es dann sorgfältig, und so weiß sie genau, welches Huhn wie viele Eier legt. Ich glaube schon, dass ich sehr gut bin, schließlich hat sie mir noch nie damit gedroht, aus mir ein „Suppenhuhn“ zu machen.



Griäß Enk! Ich bin die Linde und habe mir für mein Leben den schönsten Ort ausgesucht. Seit über 100 Jahren stehe und wachse ich hier oben. Ich kann mir alles von einer guten Distanz anschauen und übersehe wirklich nichts. Ach, was ich in meinem langen Leben schon alles gesehen habe. Ich kann mich noch erinnern, wie unser Herr Ludwig Zeitlinger, der Vater von Rudolf, Josef und Hermine, hier mit seiner geliebten Frau Rosi einzog. Aber natürlich habe ich auch mitansehen müssen, wie ihm das Liebste auf Erden genommen wurde. Seine Frau Rosi starb bei der Geburt des siebten Kindes. Ja, das waren schon noch schlimme Zeiten. Geld hätten sie genug gehabt, unsere Herren, aber



Warum musste in jedem Sensenwerk eine Linde stehen?

oft waren die Ärzte zu weit weg oder sie hatten die medizinischen Mittel einfach noch nicht. Heute ist das Gottseidank ganz anders. Man sagt, dass in jedem Sensenwerk eine Linde stehen muss. Wir schützen nämlich mit unseren dichtgewachsenen und feuchten Blättern vor Blitzschlag und Funkenflug. Natürlich unterstützt mich auch der Hl. Florian am Alten Herrenhaus. Sollte also ein Feuer entfachen, so kann ich mit meinen Blättern das Schlimmste auf-

halten. Ich bin aber nicht alleine hier. Schau genau, wo kannst Du noch eine Linde sehen? Kleiner Tipp: Es gibt noch zwei andere!



Maultrommeln aus Molln

Seit über 400 Jahren werden in Molln Maultrommeln erzeugt. In der Blütezeit vor 200 Jahren gab es 33 Meister und 14 Gesellen. Schon 1679 wurde eine strenge Zunftordnung für diese Berufsgruppe erlassen. Die Lehrzeit dauerte 3 Jahre, ein Geselle durfte nicht heiraten. Wurde einer zum Meister ernannt, musste er aber innerhalb von sechs Wochen eine Frau nehmen.

Die Mollner Maultrommelmacher verkauften nur ganz, ganz wenige Instrumente selber an die Mollner Burschen und vorbeikommende Wandersmänner. Vor 200 Jahren wurden in Molln pro Tag ungefähr 96000 Maultrommeln erzeugt!! Diese vielen Maultrommeln wurden an sogenannte „Verleger“ geliefert, die die Instrumente in alle Welt schickten. Heute ist das Maultrommelmacherhandwerk KEIN Lehrberuf mehr.



Kannst du mir bitte sagen, seit wann in Molln Maultrommeln erzeugt werden?

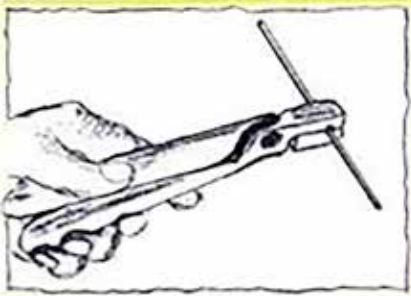
Wie lange dauerte die Lehrzeit?



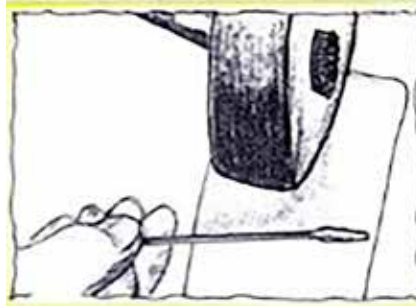
Für gute Rechner



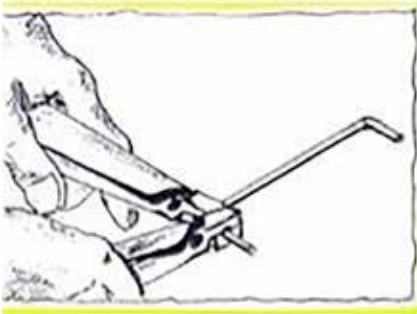
Der Maultrommelmacher erzählt



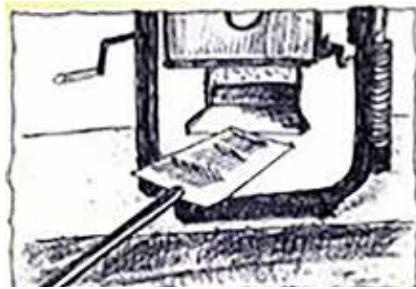
Ich schneide den Kloben = Rahmen in der richtigen Länge aus Vierkanteisen



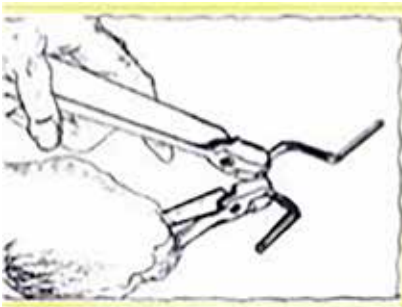
Die Zunge = Feder wird aus Blech geschnitten, breitgehämmert, gefeilt und aufgebogen.



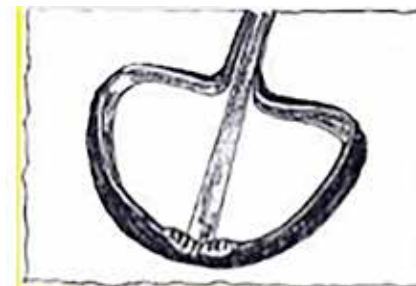
und biege die Schenkel um.



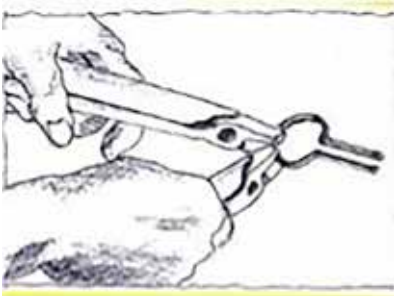
Im Muffelofen wird die Zunge gehärtet, im Wasserbad gelöscht und noch einmal erhitzt, das heißt angelassen. Die Zunge ist der wichtigste Teil des Brumm-eisens.



Die Schenkel werden g'rechtlit, ausg'hammert und die Kanten gefeilt.



Jetzt wird die elastische Zunge = Feder in den Rahmen eingeschlagen und die Schenkel des Rahmens genau parallel ausgerichtet.



Beim Zutun wird der Rahmen = Kloben in die endgültige Form gebracht, dann in der Scheuer gerollt, das heißt poliert.



Endlich kann ich dann die Maultrommel (auch Brumm-eisen oder Trümpi genannt) ausprobieren und ein lustiges Liedchen spielen.



Welche Namen hat die Maultrommel noch?



Die Heilige Barbara



Die Heilige Barbara war zum Tode verurteilt. Man bot ihr an, sie zu begnadigen, wenn sie etwas ganz Neues erfindet. Sie baute aus Holz eine Maultrommel, deren Klang den Richter verzauberte. Er schenkte Barbara die Freiheit. Seit 1691 ziert das Bild der Heiligen Barbara die Zunftfahne der Mollner Maultrommelmacher.



Wie konnte Barbara ihr Leben retten?



Ein Maultrommel-märchen



Die Mollner Maultrommler / Hoisnhaus

Miriam freut sich. Sie darf bei der Probe der Mollner Maultrommler im Hoisnhaus dabei sein. Sie mag das über 400 Jahre alte Haus. In der großen Stube mit dem schönen Kachelofen sieht man noch die Maultrommelstöcke, auf denen 200 Jahre lang Maultrommeln erzeugt wurden. Das alte Werkzeug könnte viel erzählen, z. B. dass die Kinder nach der Schule die kleinen Instrumente auf die Holzstöckerl zum Versand aufgebunden haben. Heute am Abend werden die Mollner Maultrommler in voller Besetzung mit Maultrommel,



Tuba, Schlaginstrumenten, Ziehharmonika und Gitarre auftreten. Die Musiker werden auch zur slowakischen Hirtenflöte, zur Zither und zur Klarinette greifen und nicht nur echte österreichische Volksmusik spielen, sondern auch Musikstücke, die an ihre Reisen in alle Welt erinnern.

Aus wie vielen Musikern bestehen die Mollner Maultrommler?





Wichtiges kurz gefasst:

Heute gibt es nur mehr 3 Maultrommelmacher in Molln

Interessantes über die Maultrommel erfährst du in Molln

- im Museum im Dorf
- in der Maultrommelwerkstätte Wimmer
- im Musikhaus Schwarz
- im Hoisnhaus und
- beim Maultrommelspieler Manfred Rußmann



Besitzt du eine
Maultrommel?
Kannst du
darauf spielen?



Das
Maultrommel-
Rätsel





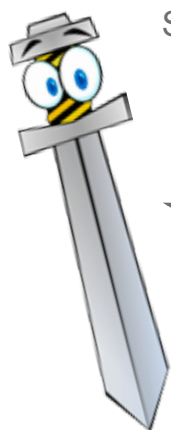
Die Schmidten bei der Lacken

In der Schmiede von Johann und Georg Schmidberger entstehen Kunstwerke, die auch im Vatikan geschätzt werden. So statten die beiden die Schutztruppe des Papstes, die Schweizer Garde, mit neuen Harnischen aus.

Auch für berühmte Schauspieler und Sänger werden eiserne Gewänder angepasst, wenn es die Rollen erfordern.

Kein Wunder, dass die jungen Meister so gut in ihrem Handwerk sind. Die Schmiede gibt es seit ca. 700 Jahren, seit 200 Jahren gehört sie der Familie Schmidberger.

Sehr interessante alte Dinge wie Rüstungen, Kettenhemden, Sporen, Eisentrühen, Schlösser, usw. findest du im angeschlossenen Museum.



Seit wie vielen Jahren gibt es die Schmidten bei der Lacken ?



Ritter Kunibert braucht ein neues Schwert

Schmiedemeister Johann in der alten Schmidten bei der Lacken in Molln erklärt dem Ritter, wie sein Schwert erzeugt wird. Aus dem flachen Federstahl wird die **Schwertangel** ausgebildet und die



Klingenform mit dem richtigen Klingenquerschnitt geschmiedet.



Ein Schwert muss viel aushalten, daher wird es im 900° heißen Feuer gehärtet und in einem Ölbad abgelöscht. Jetzt wäre der Stahl zu spröde für einen Kampf, das Schwert würde brechen. Meister Hans und seine beiden Söhne Johann und Georg erhitzen es noch einmal auf 400°, sie lassen das Schwert an. Dadurch wird der Stahl elastisch und Ritter Kunibert kann sich auf sein Prachtstück verlassen.

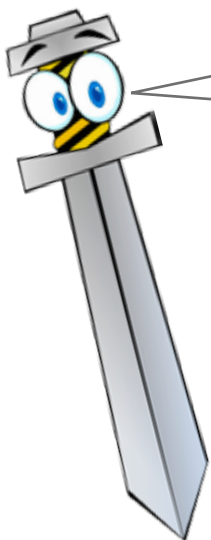


Jetzt fehlen noch Parierstange, Griff und Knauf.

Damit das Schwert auch richtig scharf schneidet, wird es lang und sorgfältig vom Schwertfeger geschliffen.

Schließlich muss noch die Schwertscheide aus Holz angefertigt werden. Sie wird mit Leder überzogen.

Ritter Kunibert wird sich über sein neues, scharfes, hartes und doch elastisches Schwert freuen!



Nicht nur das Schwert eines Ritters war aus Eisen. Wofür wurde noch Eisen benötigt?

Warum wurde der Stahl nochmals erhitzt?





Die Heilige Lanze oder die Lanze des heiligen Longinus

Longinus war ein römischer Soldat, der mit einem Stich mit dieser Lanze überprüfte, ob Jesus noch am Leben ist. Die Lanze ist also mit dem Blut Jesu getränkt. Außerdem soll sich hinter der messingfarbenen Abdeckung ein Kreuzigungsnagel befinden. Jeder, der im Besitz dieser Lanze ist, gilt als unbesiegbar. Daher zählte die Heilige Lanze zu den Reichsinsignien*) der Kaiser und Könige in Deutschland und Österreich.

Das Original wird in Wien in der Schatzkammer aufbewahrt und stammt tatsächlich aus der Römerzeit. Eine sehr schöne Nachbildung (siehe Foto) kann man im Museum „Schmidten bei der Lacken“ in Molln bewundern. Die Nachbildung wurde natürlich von Familie Schmidberger angefertigt.

*) Reichsinsignien

Das sind kostbare Dinge, die die Macht der Herrscher anzeigen.

Dazu zählen die Heilige Lanze, die Reichskrone, der Reichsapfel, das Reichskreuz, das Reichsschwert und noch andere wertvolle Dinge. All das kannst du in Wien in der Schatzkammer bewundern.



ungefähr 2000 Jahre

100 Jahre

350 Jahre



Schmiedemeister Hans zeigt Ritter Kunibert noch seine neuesten Werke



Einen Prunkharnisch mit Ritterhelm, einen Dolch, eine Schatztruhe mit einem sehr komplizierten Schloss, das wirklich nur der Besitzer öffnen kann und ein Kettenhemd, das unendlich viel Geduld bei der Herstellung verlangt.

Ritter Kunibert ist fasziniert von den sprühenden Funken, die bei den Hammerschlägen auf das glühende Eisen davonstieben. Georg holt gerade ein Stück glühendes Eisen aus der Esse und legt es mit Hilfe einer riesigen Zange auf den Amboss. Damit das Feuer heiß genug bleibt, betätigt Johann den Blasebalg. Sofort lodern die Flammen hell auf. Ritter Kunibert möchte auch ein wenig schmieden, aber der Hammer ist sehr, sehr schwer. Jetzt weiß er, was so ein Schmied leistet! Und es ist ihm ein Rätsel, wie Meister Hans die feinen Muster auf die Kassetten, Hellebarden und die Platten der Rüstungen zaubert.







HOL DIR JETZT DEINE
Sumsi - FREUNDSCHAFTSKARTE!



**Mit der Sumsi Vorteilskarte
hast du jede Menge Vorteile:**

- Kostenloses Sumsi-Magazin
- Jedes Jahr ein Geburtstagsgeschenk
- Sammelspaß mit Sumsi's Sammelpass
- Tolle Gewinnspiele
- Ermäßigungen bei vielen Einkaufs- und Freizeitbetrieben



www.letsgo.at